

in meinem Herzen gesetzt/ daher gehet all
meist Geuffen zu euch: Convertimini,
Convertimini ad me, & ego Converter ad
vos! Bekehrer/ bekehrer euch zu mir/
alle die ihr mit Sünden beladen seyd/ Ich
will mich auch zu euch wenden/ euch
mit Gnaden ansehen/ und alles verzeihen!
O arme Sünder/ folget dieser gütigen Ein-

ladung/ thut Buß über eure Sünden/ dar-
mit es bey euch heiff: Erant Appropinqua-
tes Iesu publicani & peccatores, Es nahe-
ten zu Iesu die Publicanen und Sün-
der/ und er hat sie aufgenommen/ einge-
lassen in das Haus der glückseligen Ewig-
keit. O Iesu sege! Amen: Es geschehe.

Am Vierdten Sonntag nach Pfingsten.

T H E M A.

Vidit tuas Naves stantes secus stagnum. Luc. 5.
Er sahe zwey Schiff am See stehen.

Syn.

Zwey Schiff: Deren eines gehet nach Niederland/das andere
nach Engelland.



Nur Henland hat zwey
Schiff bey dem See
stehen gesehen/ in diesen
will ich heut meine Ge-
danken herum fahren
lassen / in einem nach
Niederland der Höl-
len/ in dem andern nach dem obern Engels-
land des Himmels. Berchorius sagt V.
Navis: Daß eine Schiff bedeute Gute und
Böse: Es bedeutet wegen seiner leichten Be-
weglichkeit die Unbeständigkeit der sündigen
Menschen/ welche in dem Meer dieser Welt
herumgetrieben werden wie ein Schiff bald
an einen Felsen angestossen/ bald auf einen
Stoß aufzuföhret und durchlöcheret/ bald
in einen Abgrund versenket werden und
zu Grund gehen/ also auch die Gottlosen/
welche solche Schiff seynd/ welche dem
Teuffel seine Waaren zuführen/ mer-
ces Diaboli & vitia & peccata deferentes,
Sünd und Laster: Schiff/ lauten die
Wort des gemeldten Plavienis; solche
Schiff gehen nach Niederland der Höl-
len/ und lieffern dem Sathan seine Waas-
ren. Hierin kan der Sathan wohl mit An-
tiocho verglichen werden/ von welchem 1.
Machab. 1. gesagt wird/ daß er mit grosser
Menge der Schiffe in Egypten leye ein-
gangen/ also fährt der Sathan mit vielen
Sündern in die Höl/ von denen jenes kan
verstanden werden Pl. 47. Deus in Spiritu
vehementi conteres naves Tharsis, du wirst
die Schiff im Meer zerbrechen/ durch
den grossen starken Sturmwind.

Es wird auch durch ein Schiff bedeutet
der Fromme und Gerechte/ dann ist das
Schiff leicht/ daß es ober den Wasser her-

schwimmt/ so ist der Gerechte erhöht über
die Welt durch Verachtung derselben.
Ist das Schiff gegen dem Wasser geschlos-
sen/ oben gegen dem Himmel offen/ so ist er
gegen der Welt verschlossen durch Verber-
gung seiner guten Wercken/ gegen dem
Himmel aber ist er allzeit offenerherzig/ durch
Erweckung heiliger Begierden; wird das
Schiff beladen mit kostbaren Waaren/ so
wird der Gerechte angefüllet mit Tugenden
und guten Wercken/ wird das Schiff nach
dem Port gerichtet von guten Wind an-
getrieben/ so wird der Gerechte durch Natrei-
bung des H. Geists gerichtet nach dem Him-
mel; Also daß ich die Gerechte verglichen
kan mit denen Schiffen Salamonis/ von
welchen 2. Paral. 9. gesprochen wird/ daß
sie alle drey Jahr einmal nach Tharsis gan-
gen seyen/ haben von dannaen Silber/ Gold/
Wehrauch 2c. gehohlet; Tharsis verhöll-
meschet heisset so viel als: Explorans gaudium,
ein Anstundschaffter der Freude; Die
Gerechte als Schiff Christi gehen hin/ und
durch die Betrachtung kundschafften sie aus
die Freuden des Paradies/ und bringen
von dorten her das Gold der Liebe/ das
Silber der Reinigkeit/ den Wehrauch eines
eifrigeren Gebets/ solche Schiff dann gehen
nach dem Obern Engelland: Wer mit
will/ der schicke sich.

Vidit duas naves stantes. Er sahe zwey
Schiff stehen! Der H. Antonius de Pad.
Dom. 8. post Trinit. verstehet durch diese
zwey Schiff die zwey Ständ der Menschen/
nemlich die Versammlung der Gottlosen/
und die Versammlung der Büßenden/ in
welchen zweyen alle Menschen begriffen
werden/ dann die Menschen/ die auf der
Welt

Welt seynd/ seynd entweder Sünder/ oder
Büßer/ ausser diesen zweyen giebt's keine
andere Menschen. Nun mit diesen zweyen
Schiffen will ich heut meine Gedanken
herum fahren lassen/ und probiren/ daß die
Sünder Nihil/ nichts/ nichts gutes einla-
den/ und deshalb nach **Niederland** fah-
ren; die Büßer aber laden alles Gute ein/
und fahren damit gen **Engelland**. O
Christe Jesu! Du Patron dieses Schiffs!
lasse uns auch mit kommen/ lasse uns deine
Gnad genießen/ in Hoffnung derselben fah-
re ich fort im Nahmen des Herrn.

Der ungehorsame Jonas hatte sich in
ein Schiff gesetzt/ willens vor dem Ange-
sicht des Herrn zu fliehen/ aber das Unge-
witter ist über ihme kommen/ er ist in das
Meer geworffen/ und von einem Wall-
fisch verschlucket worden. A. A. Mehr-
gemeldter Piskaviensis l. c. sagt/ der Sün-
der durch das töreflich Sündigen wei-
chet wahrhaftig von Gott ab/ und fliehet
vor ihme/ er setzt sich in das Schiff des
weltlichen Wohlergehens/ aber von dem
Ungewitter der Widerwärtigkeiten wird
er ergriffen/ endlich hinaus geworffen in
das Meer der Höllen/ von dem höllischen
Wallfisch verschlucket/ von solchen wird
gesprochen Eccl. 43. Qui navigant mare,
enarrant pericula ejus, **die auf dem Meer**
fahren/ sagen von seinen Gefahren
und Schaden. Lasse das Schifflein vom
Land abtrucken/ so wird mans gleich se-
hen/ in was Gefahren es einlauffe/ lasse
eine mit Sünden beladene Seel ausfah-
ren/ so wirst du beobachten/ wie sie zum
Untergang gezogen werde/ dann also ver-
sicheret uns die Göttliche Heil. Schrift
Psal. 33. Mors peccatorum pessima: **Der**
Sünder Tode ist sehr böß; Also redet
auch Petrus Bleß. Serm. 45. ante med. apud.
Bibl. Patr. Tom. 12. pag. 2. Cujus vita mo-
ritur in culpa, ejus mors vivet in pœna:
Dessen Leben in der Sünd auffhöret/
desselben Tode wird in der Peyn lei-
ben; Also versicheret auch uns der Heil.
Chrylost. hom. 45. super Gen. ante med.
Qui in peccatis moritur, miser est, etiam si
super lectum, etiam presentibus Amicis
omnibus Spiritum exhalet, semper miser est.
Wer in Sünden stirbt/ der ist armsee-
lig; wann er auch schon in Gegen-
wart aller seiner Freunden auf dem
Bete seinen Geist aufgibt/ so ist er
doch allzeit armseelig. Also versichert
uns der H. Bernardus Serm. 63. ad Sororem
post med. Die höllische Meer/ Räuber
fallen die ausfahrende Seel gleich an/
Dæmones suscipiunt animas malorum ho-
minum in die mortis eorum, ut ipsi sint tor-
tores in pœnis, qui fuerunt suaves in vi-
tiis: **Die Teuffel reißen zu sich die See-**
len der bösen Menschen in ihren Ab-
sterben/ damit sie selbige plagen/ wel-
che sie zu Sünd und Lastern ange-

reigt haben; Also versichert uns der H.
Bonav. Serm. de animabus in princ. pag. 286.
Tom. 3. Animæ perfectorum statim post
mortem evolant ad Cœlum, animæ reprobo-
rum statim descendunt in infernum. **Die**
Seelen der Vollkommenen fliehen
nach dem Tode gleich in den Himmel/
aber die Seelen der Verworfenen
fallen gleich in die Höl hinunter.

Es ist sich aber dessen nicht zu verwun-
dern/ weil sie nichts Gutes eingeladen/
keine gute zu dem ewigen Leben verdienst-
liche Werck in ihrem Sünden-Stand ver-
richtet/ dann Hostia impiorum abominabi-
les, quia offeruntur ex scelere, spricht der weise
Mann Prov. 21. **Die Opfer der Gott-**
losen seynd ein Greuel/ dann sie wer-
den aus Sünden geopffert. Solche
seynd diejenige/ welche in der Nacht arbei-
ten und nichts fangen: Stapletonius Dom. 4.
post Pentecost. sagt: Der in einer Todtsünd
ist/ seye in der Nacht ohne Licht der Gna-
den/ ohne Feuer der Liebe/ fange und ver-
diene aber nichts mit aller seiner Arbeit;
Lasse einen solchen alle seine Güter denen
Armen mittheilen/ so wird er doch damit
nichts gewinnen. Gelt Heil. Paule es ist
wahr? Ja sagt er: 1. Cor. 13. **Wann**
ich alle meine Güter zur Speiß der
Armen auctheile/ Wann ich auch mei-
nen Leib übergäbe/ daß ich verbrennet
würde/ und hätte aber die Liebe nicht/
so wäre es mir nichts nutz. Lasse sol-
che beten/ es wird ihnen doch nichts helf-
fen/ dann oratio ejus fiat in peccatum, Psal.
108. **sein Gebett werde ihme zur Sünd**;
Lasse solche fasten/ es wird ihnen doch nichts
helfen/ dann so sagt Gott bey Lai. 58. **Da**
ihr fastet/ bleib euer Will/ und ihr
fordert alle/ die euch schuldig seynd;
Siehe! ihr fastet in Zoder und Zank;
Deshwegen gilt diese Fasten nichts bey
Gott! Deswegen hat Gott verboten
in dem Alten Testament/ daß man für die
Sünder ihme kein Oel und keinen Beyh-
rauch opffern solle. Lev. c. 5. Warum
dieses? Olearum in loc. cit. verstehet durch
das Oel die Werck der Barmherzigkeit/
durch den Beyrauch das Gebet/ war-
um sollen dann diese von Gott verwor-
fen seyn? Darum/ daß wir daraus erken-
nen sollen/ daß die gute Werck jenen nichts
nutzen/ der in dem Stand der Todtsünd
seye/ dann also fräget der H. Hieron. l. 2.
Ep. 20. circa finem: quid prodest, tenuari
abstinentiâ corpus, si animus intumescat su-
perbiâ? Quam laudem merebimur de pallo-
re jejunii, si invidia lividi sumus? quid vir-
tutis habet, vinum non bibere, & irâ atque
odio inebriari, was hilffte es/ daß der
Leib durch die Fasten einfalle/ wann
das Gemüth unterdessen von Hoffart
aufgeblasen wird? Was für Lob wer-
den wir verdienen/ so wir von der Fas-
ten erbleichen/ wann wir inzwischen
M m auch

auch die Heydsarb an uns erscheinen lassen? Was für ein Tugend ist/ keinen Wein trincken/ und darbey von Zorn und Haß doll und voll werden?

Die Antwort auf diese Frag scheint zu geben Abulensis l. 7. in c. 35. Matth. q. 34 i. sprechend: Opera facta in mortali sunt mortua, id est, tunc quando fiunt, non sunt meritoria vitae aeternae, und weile solche Werck in ihrem Ursprung das Leben nicht gehabt/ werden sie es auch nimmermehr bekommen. Wolte Gott die Sünder eröffnen ihre Augen/ und sehen ihr Unheil! O härter als ein Stein ist derjenige/ welcher seine einzige mit dem kostbaren Blut Jesu Christi so theuer erkaupte Seel mit einer schwehren Todtsünd beladet und besüdet/ dann dardurch setzt er sie in einen so armseeligen Stand/ daß ihr auch die gute Werck keinen Nutzen bringen/ Gott selbst will dieses andeuten/ da er durch den Propheten Aggeum also spricht c. 1. Betrachtet in euren Herzen/ wie es euch gehet! Ihr habt viel gesät/ und wenig eingebracht/ ihr habt gegessen/ und seyd nicht satt worden/ ihr habt getruncken und seyd nicht ersättiget worden/ ihr habt euch bekleidet/ und seyd doch nicht erwärmer worden; Und welcher einen Lohn verdienet hat/ der hat ihn in einen löcherichen Beutel gelegt: Das ist/ wie es Cornelius à Lapide in h. l. auslegt: Eas perdidit, ac si misisset in bursam pertusam, per quam in terram decidunt & amittuntur, et hat sie verlohren/ als wann er sie in ein zerflossenen Beutel geschoben/ durch welchen sie auf die Erden fallen/ und verlohren gehen. Eben dieses will der H. Geist durch den Propheten Oseam c. 8. anzeigen/ sprechend: Das Kalb Samaria muß zu Scheitern gehen/ und als die Spinnenweben zerissen werden/ daß sie haben Leyd gesät (das ist/ wie es Tirinus in h. l. verdolmetseth/ opus inane, futile, stultum & noxium sibi, ein leeres/ nichts nutziges/ thorrecht und sich selbst schädliches Werck) und werden Ungewitter etnernden; Es ist kein Halm in ihm/ der aufrechtig ist/ sondern ihr Gewächs keymet nicht/ und wird kein Meel geben/ und wann schon Meel gäbe/ so werdens die Fremdden verschlingen; Woraus erhellet/ daß die Gottlose von und wegen ihrer Arbeit keinen Nutzen haben; Nürrisch und thorrecht dann handelt jener/ welcher seine Seel in eine Todtsünd/ und dardurch in so grossen Schaden steckt: Nürrisch handelt jener Junge Gesell/ der um ein Dienst-Magd buhlet/ sie also unsinnig liebet/ daß/ obwohl er vorsiehet/ daß er sich durch sie ein groß Creuz auf seinen Hals lege/ entweder mit ihr bettlen/ oder doch hart ernähren könne/ sie dennoch kurz um zur Ehe haben will.

A. A. Nicht wenig seynd eben so nürrisch/ die sich mit Reichthum/ weltlicher Ehr und Wollust dermassen vermählen/ daß sie mit dieser in steter Dienstbarkeit leben und seyn/ ja die ganze Nacht arbeiten/ und nichts fangen/ ja wollen nichts weniger thun/ als diese Dingen sich enthalten/ ihre böse Begierden bezwingen/ und dardurch sich der ewigen Ruhe würdig machen. Von solchen sagt der H. Job. c. 8. **Seine Hoffnung ist wie ein Spinnweb.** Die Spinne spinnet und leeret sich ganz und gar aus/ damit sie ein Geweb mache/ fanget doch darinnen nichts/ dann Mucken und Fliegen/ welche an sich schlecht und unrein seyn/ jedoch immer oft hinweg treibt/ kommen sie gleich wiederum. Ein Rarger/ Ehrgeiziger/ Wollüstler/ Mißgünstiger/ Rachgieriger/ werden sich ganz ausspinnen/ und sehr bemühen/ um zu erlangen/ was sie begehren/ aber was fangen sie? nichts als Mucken/ Sorgen/ böse Gedanken/ böse Begierden/ welche ihre Gemüther Tag und Nacht plagen und molestiren/ worvon sie doch dort in der Ewigkeit keinen einzigen Nutzen haben werden! Quia offeruntur ex seclere &c.

Viel seynd/ welche die mehreste Zeit ihres Lebens in der Todtsünd zubringen/ und wann sie selbige schon beichten/ so fallen sie doch bald wieder darein/ fahren also immer in dem Bösen fort/ werden aber erst in ihrer Abfart in ihrem Sterbsstündlein erkennen/ daß sie nichts Gutes in ihr Schifflein eingeladen/ die ganze Nacht gearbeitet/ und nichts gefangen haben; Ja geschlaffen haben sie ihren Schlaf/ und alle Männer/ wie reich sie auch waren/ haben nichts in ihren Händen gefunden. Pl. 75. Und dieses ist die Ursach/ daß so viel Schifflein der Höllen zufahren/ weil die Menschen immer in dem Bösen verharren/ und so wenig Guts thun für ihr ewiges Heyl. Eben dieses ist die Ursach/ daß Menschen gegen Menschen verglichen mehrer verdammt als seelig werden/ daß halben Christus selbst die Auserwählte ein kleine Herd Luc. 12. nennet/ und dieses ob comparationem majoris numeri reproborum: Wie Ven. Beda l. 4. c. 54. in Luc. wegen Vergleichung der größeren Zahl der Verdammten dafür haltet. Ach liebe Christen! richtet doch euer Leben also ein/ damit euer Schifflein in dem Port ewiger Seeligkeit möge einlaufen/ ladet ein lauter gute Waaren/ gute Werck/ dann Opera illorum sequuntur illos: Apoc. 14. **Ihre Werck folgen ihnen nach.** Die böse Werck klagen die Menschen an bey dem Richterstuhl Gottes/ die gute Werck aber defendiren selbige/ als viel vermögens de Advocaten.

Dieses zu erklären/ stellet uns der Heil. Damascenus in Hist. de Balaam & Josephat c. 13. einen Menschen vor/ der vor Gericht

gefordert und verklagt worden / als wäre er des Todts schuldig; Dieser hatte drey Freund/ deren zwey er herzlich geliebt/ denen zu lieb er viel ausgestanden hatte/ diese hatte er gebetten/ mit ihm vor Gericht zu gehen/ und ihm in seiner Lebens-Gefahr verhältnisslich zu seyn. Der erste antwortete/ er wolle ihm zwar die Ehr anthun/ und ihn begleiten bis an den Richterstuhl/ aber helfen könne er ihm nicht; Eben dieses antwortete der andere/ versprache ihm allein zwey Härne Hembder mit auf den Weeg zu geben. Der dritte versprache ihm/ alle Hülff und Fürbitt für ihm zu thun.

Der erste Freund bedeutet Weib/ Kinder/ Verwandte und Bekannte/ diese gemessen des Menschen Guttathen bis zum Absterben/ sie thun ihm die Ehr an/ begleiten die Leich bis zum Grab/ hernach verlassen sie ihm alle/ keiner geht mit ihm für den Richterstuhl Gottes/ ihm alldorten zu helfen. Der andere Freund bedeutet die viele der Reichthum/ den Pomp und Pracht dieser Welt/ von welchen der Sterbende nichts bekommt/ als zwey Hembder/ in welche sein todter Leichnam eingenähet wird; Obwohlen also der Abgestorbene für diese zwey Freund die ganze Nacht gearbeitet/ hat er doch nichts gesungen/ sie helfen ihm nichts/ nutzen ihm nichts vor Gericht/ da lassen sie den armen Verstorbenen allein in den größten Nothstand gang verlassen. Der dritte Freund bedeutet die wahre Tugend/ Gottesforcht und Christliche Gerechtigkeit/ welche der Mensch in diesem Leben geübet und gewürcket hat/ die gute Werck allein begleiten den Sterbenden bis zum Richterstuhl Gottes: Opera illorum sequuntur illos: Apoc. 14. Ihre Werck folgen ihnen/ recommendiren den Sterbenden aufs beste bey dem Richter/ Leben für ihm nachdrücklich: Dann habent opera linguam suam, habent facundiam suam, etiam tacente lingua: sagt S. Cyrillus apud Lyr. Apoph. 14. L. 1. Die Werck haben auch ihre Zung und Weis zu sprechen/ ob schon die Zung im Mund sich nicht bewegt. Helffen ihm auch sicher durch/ daß er mit Gnaden angesehen wird/ und ein gnädiges Urtheil erhaltet/ gloria autem & honos & pax omni operanti bonum. S. Paul. ad Rom. 2. Aber Preys und Ehr und Fried seye allen denen/ die Guts thun. Dicite iusto, quoniam bene, quoniam fructum adinventionum suarum comedit. Isa. 3. Sager dem Gerechten/ daß es wohl um ihn steht/ dann er wird die Früchte seiner Sünde essen. Aber dem Gottlosen gehet es übel bey Gericht/ weil er niemand hat/ der ihn beschützt; seine Sünden wenden so gar das Angesicht Gottes von ihm ab/ wie der H. Prophet Isa. c. 59. bezeuget: Ecce! non est abbreviata manus Domini, ut Salvare nequeat, sed iniquitates & peccata vestra absconderunt vultum

eius, ne exaudiat. Siehe! die Hand des Herrn ist nicht verkürzt/ daß er nicht soll helfen können/ sondern eure Missethaten haben zwischen euch und euren Gott ein Scheidung gemacht/ und eure Sünden haben sein Angesicht für euch verborgen/ daß er nicht erhörer; müssen also die Seelen derselbigen der Höll zufahren.

Derwegen liebe Christen/ weilten das Schiff der Gottlosen nur nach dem Niederland der Hölle uns führet/ so lasset uns aussteigen/ in das andere Schiff uns begeben/ vidit duas naves, unser Heyland hat zwey Schiff gesehen; das eine Schiff ist die Versammlung der Gottlosen/ wie wir aus S. Antonio de Pad. vernommen/ das andere Schiff ist die Versammlung der Büßenden/ in dieses wollen wir uns jetzt begeben/ dann in diesem werden wir nach Engelland fahren; Wäre es/ daß wir bis her in Sünden gelebt/ lasset uns wieder Buß darüber thun/ die Buß eröffnet den Himmel/ und ertheilet uns das ewige Leben; Also sagt es Gott selbst durch den Propheten Ezech. c. 18. v. 22. Si impius egerit poenitentiam ab omnibus peccatis suis, quae operatus est, & custodierit omnia praeccepta mea, & fecerit iudicium & iustitiam, vitam vivet, & non morietur. Wann der Gottlose Buß thut/ und sich bekehret von allen seinen Sünden/ die er begangen hat/ und haltet alle meine Gebot/ und thut Recht und Gerechtigkeit/ so soll er leben und nicht sterben.

Die Rechtsgelehrte scheinen einem Büßenden die Seeligkeit als ein Erbeil zuzusprechen: Diese fragen Tit. 13. De Exhered. Liber. 5. aliud quoque &c. Ob ein Vater seinen Sohn wegen grosser ihm zugesetzter Unbild/ und mercklicher Undankbarkeit könne enterben? und antworten ja/ wann der Sohn dem Vater Gewalt angethan/ oder sonst mit einer schwehren/ schimpfflichen Lajone beleidiget hätte; Geben dessen die Ursach: Dieweil die Undankbarkeit aufhebt die Schuldigkeit der Natur; setzen jedoch hinzu: wann der Sohn noch bey Lebenszeiten des Vatters/ oder vor gemachten Testament Buß gethan/ und der Vater ihm seine Undankbarkeit nachgelassen/ so könne er ihn nicht enterben: A. A. Wir alle seynd Kinder Gottes: Ipse Spiritus testimonium reddit Spiritui nostro, quod sumus filii Dei. Rom. 8. Dami derselbige Geist gibt unserm Geist Zeugnis/ daß wir Kinder Gottes seynd/ da wir unter dem Gehorsam des Himmlischen Vatters gelebt/ und seinen Geboten gehorsamet/ hatten wir ein Jus, ein Recht zu dem Erbeil: Si autem filii, & Heredes, seynd wir aber Kinder/ so seynd wir auch Erben; Aber da wir Hand angelegt/ und dem Himmlischen Vater Gewalt angethan/ ihm sehr große

Schmach durch das Sündigen zugefüget/ haben wir den Zuspruch zu dem Himmlischen Erbtheil verlohren/ aber wann wir Buß thun/ uns mit dem Himmlischen Vatter wieder versöhnen/ so wird die Enterbung aufgehoben/ der büßende Sündler wird wider für einen rechtmässigen Erben des Him- melreichs erkennen; quicunque Dei Auxilio corrigitur &c. spricht S. August. de mori- bus. Eccles. c. 34. post medium, welche nur mit der Hülff Gottes sich bessern/ die erlangen wider durch die Buß/ was sie mit Sündigen verlohren. Noch mehr sagt er L. 1. de mira. Sacrae Script. c. 2. in fine: Qui per Pœnitentiam peccata diluunt, Ange- licae felicitatis confortes in æternum erunt. Welche durch die Buß ihre Sünden austilgen/ die werden der Englischen Glückseligkeit ewige Mitgenossen seyn. Der H. Bonav. L. 6. Theolog. Verit. c. 22. in Principio, stimmt bey/ sprechend: Pœnitentia Angelos lætificat, impium iustifi- cat, amissa bona revocat, vitam æternam do- nat, pœnam æternam vitat, die Buß ers- freuet die Engel/ rechtfertiget den Gottlosen/ bringt zurecht die verlohre- ne Güter/ schenckt das ewige Leben/ vermerdet die ewige Peyn. Ower solte dann nicht gleich das Schiff der Gottlosen verlassen/ und in das Schiff der Büßenden eintreten/ dann dieses führet Schnur-grad dem Himmlischen Engelland zu! O sündi- ge Christen! lasset euch doch bewegen/ eure Sünden von Herzen zu beweinen/ mit wahr- rer Buß zu vertilgen/ dann dardurch ver- liehret ihr den Nahmen eines Sünders! Den Nahmen eines öffentlichen Diebs/ ei- nes Ehebrechers/ eines Ehrabschneiders tra- gen/ O das ist schändlich! Den Nahmen ei- nes Sünders tragen/ ist noch schändlicher/ dann durch diesen Nahmen wird angezei- get/ daß er Gott habe verleyet/ Gott sein Ehr habe hinweg genommen/ Gott Ehe- brecherischer Weis seye ungetreu gewesen/ sein Lieb auf den Teuffel habe gerichtet. O dann den Nahmen eines Sünders tragen/ ist ein schändlicher Nahmen! Aber O Chri- sten! thut Buß über eure Sünden/ bekehret euch zu Gott/ so verliehret ihr diesen häßli- chen Nahmen/ peccatores conversi non de- bent dici peccatores, die bekehrte Sündler sollen nicht mehr Sündler gennet werden. spricht der Englische Lehrer in 2. Timoth. 3. Lect. 2. sondern angenehme Kinder Gottes/ denen das Himmelreich erblich zugehört: Also vertroestet uns Gott selbst bey S. August. in Pl. 15. allwo er Gott also redend einführet/ nec memor ero nomi- num eorum per labia mea, sed spiritualium mu- tatione obliviscetur, quid fuerint, nec à me jam vel peccatores, vel inimici, vel homines, sed iusti & fratres mei & filii Dei vocabuntur. Ich werde ihrer Nahmen durch meine Lestzen nicht gededencken/ sondern durch einen geistlichen Nahmens-

Wechsel werden sie vergessen/ wer sie gewesen/ und werden jetzt von mir nicht Sündler oder Feind/ oder auch Menschen nicht einmal genennet wer- den/ sondern Gerechte/ meine Brüder und Kinder Gottes. O herzliebste Christen/ lasset uns dann Buß thun/ auf daß wir nicht mehr Sündler genennet werden/ sondern Kinder Gottes/ die in ihrem Schiff dem Himmlischen Engelland zu- fahren! Höret dessen ein schöne Figur aus H. Schrift. L. 3. Reg. c. 6. wird beschrieben der Bau des Tempels/ unter andern auch gemeldet/ fecit in oraculo duos Cherubim de lignis olivarum, er hat gemacht im Hei- ligthum zween Cherubin von Oel- Baumholz. Mein! was hat das Holz vor ein Gleichheit mit denen Englen/ daß diese aus jenem sollen gemacht werden? Das Geheimnuß eröffnet uns S. Bruno de Laud. Eccles. c. 4. sprechend: Gott habe durch dieses zeigen wollen/ wie er aus Holz könne Cherubinen machen/ also könne er solche viel leichter aus Men- schen/ obwohle Sündern/ verfertigen. Derohalben redet er einen Gottlosen also an: Tu quoque, si vis, Cherubim fieri potes, melius enim ex hominibus, quam lignis sunt, & multi ex hominibus Cherubim facti sunt: vis videri Cherubim? respice Petrum, respice Paulum, respice Magdalenam. Auch du kinst ein Cherubin werden/ wann du willst/ dann besser werden sie aus Menschen/ als aus Holz gemacht. Es seynd auch schon viel Menschen zu Cherub. m wor- den; Dann wilt du einen Cherubin se- hen? so sehe Petrum an/ schaue Paulum an/ betrachte Magdalenam. Diese haben geschienen harte Hölzer zu seyn/ Paulus wegen der grausamen Verfolgung Christi und der Kirchen/ Petrus durch die hartnäckige/ dreymahlige Verlaugnung/ Magdalena durch die angewohnete Leicht- fertigkeit/ seynd doch durch die Buß ein kostba- rer Schatz Gottes worden/ und so vollkom- men/ als die Engel und Cherubinen. O Christ! O Christ! was für ein großer Trost ist dieses für uns arme Sündler? Obwohlen wir bißhero Gott so schwerlich beledi- get/ die Höll so oft verdient haben/ so will und kan doch die Göttliche Barmherzigkeit aus uns Engel machen/ wann wir nur Buß thun/ wann wir nur in die Versammlung der warhafft Büßenden treten/ so setzen wir uns in ein Schiff/ welches dem obern Engelland zuführet/ qui per Pœnitentiam peccata diluunt, Angelicae felicitatis Confor- tes in æternum erunt. Welche durch die Buß ihre Sünden austilgen/ die wer- den der Englischen Glückseligkeit ewige Mitgenossen seyn: Welches mir und ihnen verleyhe/ Gott Vatter/ Sohn/ und Heiliger Geist.

Amen.

Am